

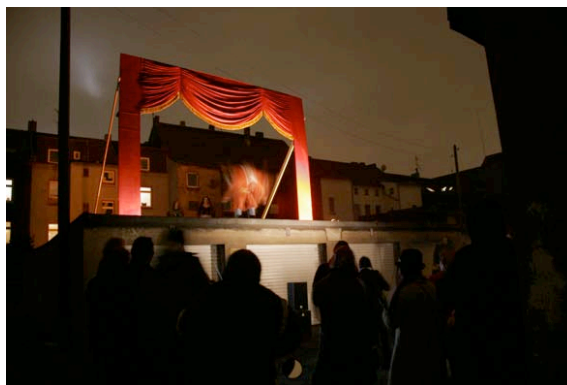


Rückblick und Ausblick am Ende des ersten Produktionsjahres 2007

1 Herkunft

Theater Arbeit Duisburg – TAD gründete sich im November 2006. Die Vorbereitungen zu dieser Gründung begannen im Juli 2006, im September 2006 begann auch bereits die Arbeit an der ersten TAD-Inszenierung. Seinen Ursprung hat TAD in Duisburg-Bruckhausen. 2003 wurde dort von Stefan Schroer das Junge Theater Bruckhausen gegründet. Dann wurden seine LeiterInnen (seit 2005 auch Stella Cristofolini und Oleg Zhukov) Mitglied im Kulturbunker Bruckhausen e.V., gründeten den "Bunker-Theatertisch" zur Sondierung der Möglichkeiten professioneller freier Theaterarbeit an einem peripheren Ort wie diesem und arbeiteten im Vorstand des Bunker-Vereins an seiner generellen Konzeption mit. Praktisch wurden hier neben der kontinuierlichen Arbeit des Jungen Theater Bruckhausen eine Theaterinszenierung mit professionellen SchauspielerInnen und zuletzt zwei große Projekte realisiert: das "Europäische Jugendtheaterfestival in Duisburg-Bruckhausen" und das spartenübergreifende, theoretisch-künstlerische Projekt "Der Stand der Dinge. Bruckhausen" (das, in verwandelter Form, nun zum

Repertoire von TAD gehört). Das hiermit erst Begonnene erwies sich für den vom Kulturbunker Bruckhausen bereitgestellten strukturellen Rahmen jedoch als bereits zu groß, und so wurde aus dem für den Kulturbunker geplanten Impuls der zur Gründung einer eigenen, unabhängigen Struktur.



Der Stand Der Dinge. Bruckhausen © Annette Jonak 2006

2 Hintergrund

An dieser Gründung beteiligten sich weitere Theatermacher, unter anderem die Regisseure Markus Schlappig und Martin Kloepfer, die zuvor nur an Stadttheatern gearbeitet hatten. Innerhalb einer Struktur, welche die weitere Professionalisierung und Intensivierung der eigenen Theaterarbeit ermöglicht, soll das inhaltliche Anliegen weiterverfolgt werden, in künstlerischer Praxis den Standpunkt der Peripherie einzunehmen, unsere Gesellschaft von ihren Rändern aus zu betrachten und zu ergründen; von den Orten also, an denen sich ihre Funktionsweise klarer zeigt als anderswo, wo die sie durchdringenden Widersprüche deutlicher erlebbar sind als in ihrem Zen-

trum. Für die nun begonnene Arbeit in Duisburg-Mitte und anderen zentral gelegenen Orten heißt das, sie nicht als ein mit den anderen konkurrierendes Elementarteilchen in den existierenden Theaterbetrieb einzugliedern, sondern die eigene Theaterarbeit als ganze und in jedem einzelnen Projekt neu als inhaltliche wie formale Forschungsarbeit zu verstehen und durchzuführen.

Entsprechend diesem Selbstverständnis zeichnen sich die ersten TAD-Produktionen nicht durch eine einheitliche "ästhetische Handschrift" aus, sie sind formal betrachtet vielmehr disparat. Miteinander verbunden sind sie in gemeinsamer inhaltlicher Fragestellung und als Suchbewegungen an der Schnittstelle von künstlerischer und gesellschaftlicher Praxis. Daß sich bereits im ersten Produktionsjahr Kontakte zu und Kooperationen mit KünstlerInnen anderer Sparten ergaben, ist vor diesem Hintergrund eine konsequente Entwicklung.



*In dieser Armut welche Fülle! © Annette Jonak 2007
Verhüllte Skulptur "Kiosk ess-bar" (in Kooperation u.a. mit R. Bamberg, D. Czupryn, H. Malz, P. Micol)*

3 Theater-Arbeiten 2007

(Ausführliche Stückbeschreibungen unter www.theaterarbeit-duisburg.de □ Projekte)

Die erste Produktion war "**Marmor**", von Joseph Brodsky, in der Regie von Markus Schlappig. In diesem einzigen Theaterstück des Literatur-Nobelpreisträgers fand TAD eine der wesentlichen Fragen für seine Arbeit verdichtet vor: die Frage nach der Einheit von zunehmendem Integrationszwang in die bestehende Gesellschaft bei gleichzeitig zunehmender Desintegration einer immer größeren Anzahl von Menschen aus ihrer Mitte.



Marmor

© Irimi Sellhorst 2007

Die Inszenierung wurde unter sehr prekären Verhältnissen realisiert. Die Schwierigkeiten bestanden einerseits aus externen Faktoren: zu geringe Produktionsmittel, kein eigener Probenraum, kein geeigneter Aufführungsort; andererseits aus Fehlern, welche die Verantwortlichen in dieser ersten Produktion unter noch unerprobten Bedingungen gemacht haben.

Den Lernprozeß der Beteiligten spiegeln die ver-

schiedenen Veröffentlichungen dieser Inszenierung: einer Vorpremiere im Autonomen Zentrum in Mülheim a.d.R. im November 2006 folgten Ende März 2007 zwei Aufführungen im Jazzclub DJäzz in Duisburg; in seiner endgültigen Fassung wurde das Stück Ende September und Anfang Oktober 2007 im Ringlokschuppen in Mülheim a.d.R. zur Aufführung gebracht.

Die Produktion "**Das Weiße wird uns immer fremder – Meet John Doe**" (Regie: Martin Klopfer) basiert auf einem realen Ereignis in einer Duisburger Szenekneipe. Eines Nachts betrat ein dort zuvor nie gesehener Mensch dieses Lokal, ein Schwarzer, ein Amerikaner, ein Veteran des Irak-Krieges, der die ganze Kneipe einlud, mit ihm zu trinken. Es entstand sofort eine klassische Theatersituation. Auf der einen Seite gab es den – ziemlich kranken – Chor: die linksintellektuelle, praxisunfähige, depressive, defätistische Stammebelegschaft, auf der anderen Seite ein kraftstrotzendes, tatkräftiges, (zunächst) ostentativ fröhliches Individuum. Es war schon bald zu sehen, daß es hier zu keiner glücklichen Hochzeit beider Qualitäten kommen wird, und als die Nacht konsequenterweise mit der Zerstörung des Individuums und der darüber erfolgten Wiederherstellung der vom Chor vertretenen Ordnung endete, war die klassische Tragödie perfekt. Der Stücktext wurde aus Interviewpassagen mit den Zeugen dieses Ereignisses entwickelt. Ein halbes Jahr nach jener Nacht, am 2. Mai 2007, hatte die Inszenierung ihre Premiere im Theater Freudenhaus in Essen. Es folgten kurz darauf zwei Aufführungen im Modezentrum Zariza in Düsseldorf. Im Juni 2007 bildeten drei Aufführungen dieses Stücks das Herzstück des Projekts "10 Tage besser leben – TAD LOKAL" in Duisburg.



Meet John Doe

© Annette Jonak 2007

"**Pop Shop**" war eine Arbeit mit Insassen der Jugendarrestanstalt Düsseldorf. Zunächst fanden im Februar 2007 über drei Wochen tägliche Proben in der Arrestanstalt statt. In ihrem Zentrum stand die konkrete Situation der jungen Männer, ihr Eingesperrt-Sein, und ihre Geschichten, welche dieser Situation vorausgingen. Erforscht und erzählt wurden diese Situation, diese Geschichten in künstlerischer, den sonst diesen Menschen oktroyierten Wahrheits-Diskurs durchkreuzender Weise. Die zweite Phase bestand in Proben außerhalb des Arrests. Als Inszenierung entstand kein homogenes Theatererlebnis, vielmehr eine Mischung aus Dokumentation und Reflexion der eigenen Arbeit. Die Szene drehte die Arrestsituation um: Die Akteure agierten unabhängig, frei von den v.a. vom Band zu hörenden Geschichten aus dem Gefängnis. Und die Zuschauer wurden mit ihrem Wunsch der Identifizierung auf sich selbst zurückverwiesen. Die Premiere fand am 7. Juni 2007 in der Kulturzentrale Hundertmeister in Duisburg statt, eine weitere Aufführung am 16. Juni im TAD LOKAL. Ein Hörspiel zum Thema wird noch erstellt.

Neben diesen drei Inszenierungen entstanden zwei internationale Produktionen des inzwischen zu Theater Arbeit Duisburg gehörigen Jungen Theater Bruckhausen (JTB): "**Wehikul Czasu – Die Zeitmaschine**", frei nach H.G. Wells, sowie "**Pogon za Sznacem – Die Jagd nach dem Schnatz**", frei nach L. Carroll. Diese – in erster Linie auf Improvisationen der beteiligten Jugendlichen beruhenden – Arbeiten entstanden in Kooperation mit dem Teatr Brama aus Goleniow (Polen). Die gemeinsamen Proben fanden in der internationalen Theaterbegegnungsstätte Schloss Bröllin (an der dt.-pl. Grenze) statt, Aufführungen im Januar und Juli 2007 in Bröllin, Szczecin, Berlin, Duisburg und Dortmund.



JTB: *Wehikul Czasu – Die Zeitmaschine* © JTB 2007

Ursprünglich aus der Not, daß für die begonnene professionelle Theaterarbeit in Duisburg kein adäquater Partner als Veranstalter existiert, wurde die Idee zu "**10 Tage besser leben – TAD LOKAL**" geboren.



10 Tage besser leben – TAD LOKAL © TAD 2007

In ihrer Realisation wurde hieraus weit mehr als eine temporäre TAD-Spielstätte. Vom 8. bis 17. Juni 2007 wurde ein leerstehendes Ladenlokal in Duisburg-Mitte mit neuem, kulturellem Leben gefüllt. Täglich fanden hier mehrere künstlerische Veranstaltungen statt, nicht nur Aufführungen der TAD-Produktionen, sondern zudem Ausstellungen, Performances, Musikveranstaltungen anderer KünstlerInnen sowie öffentliche Proben, Seminare und Diskussionsveranstaltungen – alles dies eingebunden in ein zwischen Kunst und Nicht-Kunst, Arbeit und Nicht-Arbeit oszillierendes Leben im LOKAL. In/mit diesen 10 Tagen machte sich TAD in Duisburg über die Grenzen des an avanciertem Theater interessierten Publikums bekannt und lernte dabei auch schon länger in Duisburg und Umgebung aktive KünstlerInnen kennen und ebenso bereits jung frustrierte Kulturschaffende, die sich von der Aktion neu ermutigt zeigten und sich mit eigenen Beiträgen beteiligten. Über diese Aktion entstand eine Sonderausgabe der "Zeitung für kultu-

relle Entwicklung – der aponaut". Als pdf-Datei ist sie abrufbar unter www.theater-arbeit-duisburg.de.

Zum Ende seines ersten Produktionsjahres initiierte TAD die Reihe "**In dieser Armut welche Fülle! – TADvent**", die noch einmal das (fehlende) kulturelle Leben in Duisburg zu ihrem Ausgang hatte. An vier Adventstagen tauchte TAD hier an vier verschiedenen Orten mit kleineren Arbeiten auf – an Orten, die bislang kaum als (potentiell) künstlerische/kulturelle wahrgenommen wurden, wie z.B. einem Kiosk, einer Lichtskulptur, einer Kneipe. Diese Aktion kann als symptomatisch für den aktuellen Stand von TAD gesehen werden: Immer noch und immer mehr überzeugt, mit der Stadt Duisburg (und den hier lebenden Menschen) als Gesellschaft in nuce den idealen Forschungs- und Arbeitsort gewählt zu haben, hat sich TAD im ersten Jahr seines Bestehens zugleich schneller entwickelt, als in dieser Stadt allgemein nachvollziehbar. Die mit der Reihe TADvent an alle gerichtete Aufforderung, selbständig und eigenverantwortlich Orte für kulturelle Aktivität zu suchen, ist nicht zuletzt auch eine an uns selbst.



In dieser Armut welche Fülle! © Annette Jonak 2007

4 Projekt-Vorhaben 2008

Zugleich sind mit dem ersten Produktionsjahr von TAD auch Kooperationen mit professionell agierenden KünstlerInnen und mit Institutionen entstanden, die eine progressive Fortsetzung des 2007 Begonnenen möglich machen. Mit diesen Partnern wird TAD im Jahr 2008 seine größeren Projekte realisieren.

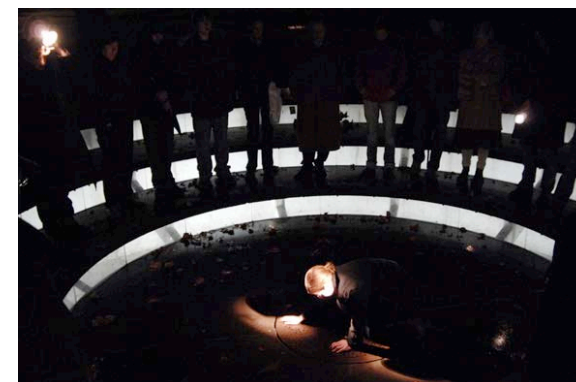
"Zum Beispiel Ruhrort: Arbeit und Leben im Wandel" (in Koproduktion u.a. mit Akzente Duisburg)

Von Anfang Februar bis Ende Mai 2008 werden sich einige TAD-KünstlerInnen zusammen mit der Videokünstlerin Ruth Bamberg, dem Avantgarde-Musiker Philippe Micol und dem Verein Theorie und Praxis (der schon Partner im Projekt "Der Stand der Dinge. Bruckhausen" war) im Duisburger Hafentadtteil Ruhrort aufhalten, hier leben und arbeiten. "Ruhrort – der Hafentadtteil" (Eigenwerbung) liegt inmitten von Europas größtem und weiter massiv expandierendem Binnenhafen. Dennoch ist er nicht der allumfassend florierende Hafen-/Industrie-Stadtteil, welcher er zu früheren Zeiten war. Vielmehr ist er geprägt von Leerstand, Verfall und sozialer Tristesse, teilweise sichtbarem Elend. Von diesem – in Ruhrort exemplarisch erkennbaren, jedoch unsere post(?)-industrielle Gesellschaft insgesamt durchwirkenden – Paradox nimmt das Projekt seinen Ausgang und fragt nach dem historischen wie gegenwärtigen Zusammenhang von ökonomischer Entwicklung und gesellschaftlichem, auch individuellem Leben. In einer mehrmonatigen Forschungszeit – ab März/April 2008 verstärkt durch weitere, nationale und internationale Künstlerinnen – will es jenes Paradox ergründen. Ab April 2008 führt diese Forschungsarbeit zu konkreten künstlerischen Produktionen, darunter die TAD-

Inszenierung "Our Town" (Regie: Martin Kloepfer; frei nach T. Wilder: der originale Stücktext wird übersrieben von in Ruhrort und von RuhrorterInnen Erfahrenem) und ein Projekt des Jungen Theater Bruckhausen. Ende Mai 2008 münden – vorläufig (s.u.) – alle künstlerischen und theoretischen Aktivitäten in einem 12-tägigen Festival im Rahmen der Duisburger Akzente 2008.

"Im Ausland wie Glas" (in Kooperation u.a. mit Theorie und Praxis e.V.)

Vorbereitend Februar bis Mai 2008, in intensiver Arbeit ab Juni 2008 wird mit AsylantInnen aus Duisburg und aus Berlin das Projekt "Im Ausland wie Glas" (nach Texten von A. Veteranyi; Regie: Stella Cristofolini) realisiert. Aglaja Veteranyi beschreibt in ihren autobiographisch gefärbten Büchern eine Welt, in der sie selbst die Hauptrolle spielt, die ihr jedoch immer fremd und unerschlossen bleibt. Ein Kind, mit seiner rumänischen Zirkusfamilie auf der Flucht und immer unterwegs, fantasiert sich seine Traumwelt – und muß sich andererseits in einer kalten, als real geltenden Welt zurechtfinden. Die Geschichte, die fantastischen Bilder, die Veteranyi entstehen läßt, sind Inspirations- und Ausgangspunkt für dieses Projekt. Gemeinsam mit den am Projekt beteiligten Flüchtlingen wird – auf allen Ebenen des Theaters (Schauspiel, Hörspiel, Objekttheater, Puppenspiel, Tanz etc.) – nach Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung ihrer eigenen Geschichte(n), Erlebnisse und Lebensumstände, ihrer Gefühle und Gedanken gesucht. Die – von theoretischen und politischen Interventionen begleiteten – Aufführungen der Inszenierung finden im Juli/August 2008 in Berlin, Potsdam, Halle und an mehreren Orten in NRW statt.



In dieser Armut welche Fülle! © Annette Jonak 2007
Lichtskulptur Souterrain. Szene aus H. Müller: Die Schlacht
(Vorstudie zu "Und keiner will der Kapitalist sein ...")

"'Und keiner will der Kapitalist sein ...' – Der ewige Maurer" (in Kooperation u.a. mit Ringlokschuppen Mülheim und Theater Halle 7, München)

Im August 2008 beginnt die Probenzeit zu diesem Projekt (Regie: Markus Schlappig), dessen Material aus frühen Stücken Heiner Müllers komponiert ist. Die Vorbereitung hat bereits begonnen. Das Projekt will die Differenz zwischen der (erhofften, erarbeiteten) Zukunft unserer (noch jungen) Vergangenheit und unserer Gegenwart erforschen. "Wo ist der Morgen, den wir gestern sahn ..." (H. Müller). Die Inszenierung entsteht in Kooperation mit dem Ringlokschuppen Mülheim, dem Theater Halle 7, München und dem Kulturstandort Schiffsbauer Gasse in Potsdam. Die – von öffentlicher theoretischer Arbeit flankierten – Aufführungen finden im Oktober 2008 an jeweils drei Tagen in diesen drei Städten (und später noch an anderen Orten) statt. Die Dokumentation und Reflexion der zu erwartenden sehr unterschiedlichen Rezeptionen des Stückes sind Teil dieses Projekts.

5 TAD 2007 bis 2011

Sein erstes Produktionsjahr war für Theater Arbeit Duisburg nicht nur äußerst produktiv, sondern hat zudem eine Organisationsform erschaffen und erprobt, die eine progressive Fortsetzung des Begonnenen möglich macht. Insbesondere die mit dem Festivalbüro Duisburg, dem Ringlokschuppen in Mülheim a.d.R. und dem Münchener Theater Halle 7 dauerhaft eingegangenen – bzw., auf Basis des unter noch sehr prekären Bedingungen Geschaffenen, gewonnenen – Partnerschaften bilden eine hierfür unabdingbare Verbesserung der Produktionsbedingungen von TAD.

Den professionellen Strukturen dieser Partner korrespondiert eine weiterhin prekäre eigene Produktionsbasis. Noch immer hat TAD keinen eigenen Probenraum, kein Büro, keine außerhalb je einzeln eingeworbener Projektgelder zur Verfügung stehenden Mittel, welche für die kontinuierliche Entwicklung und Professionalisierung der Institution TAD insgesamt (für Projektentwicklung, Aufführungsplanung, Management, Buchhaltung etc.) mittelfristig notwendig sind. Neben der inhaltlichen und künstlerischen Weiterentwicklung des 2007 theoretisch und inszenatorisch Begonnenen ist es ein Arbeitsziel des TAD-Jahres 2008, diese minimale Produktionsbasis zu erreichen, um so die geschaffenen Strukturen zu stabilisieren und tragfähig zu machen für die geplanten weiteren Entwicklungen.

Inhaltlich reichen die Pläne bis ins Jahr 2011 und darüber hinaus. Die mit dem Projekt "Z.B. Ruhrort – Arbeit und Leben im Wandel" begonnene Arbeit wird 2009 am selben Ort fortgesetzt werden, die von Februar bis Mai 2008 erfolgte künstlerische Forschung in Ruhrort ist nur ein Anfang. Im Rahmen der "Kultur-

hauptstadt Ruhgebiet 2010" wird diese Arbeit ihren Abschluß finden – allerdings wiederum nur einen vorläufigen, denn das Bestreben von TAD und seinen PartnerInnen in diesem Projekt ist es, eine über dieses Kulturhauptstadtjahr hinaus existierende Struktur für weitere künstlerische/kulturelle Arbeit in Ruhrort zu erschaffen.



*Duisburg Ruhrort, Alte Packhalle © TAD 2007
Möglicher Spielort für "Z.B. Ruhrort – Arbeit und Leben ..."*

Ebenso hat die Kooperation mit dem Ringlokschuppen in Mülheim a. d. Ruhr eben erst begonnen. Der Ringlokschuppen existiert als kultureller Ort schon seit vielen Jahren, die professionelle Etablierung seines Schwerpunktes avanciertes Freies Theater jedoch noch nicht viel länger als die Produktionsgemeinschaft TAD. Für die Zukunft ist eine enge Zusammenarbeit geplant.

Auch mit dem Theater Halle 7 in München, welchem das TAD-Mitglied Markus Schlappig als künstlerischer Co-Leiter vorsteht, ist eine solche gemeinsame

Progression vorgesehen. Mit der für das Projekt "Und keiner will der Kapitalist sein ..." – Der ewige Maurer" eingegangenen Kooperation erweitert dieses Theater erstmals sein ansonsten auf Gegenwartsdramatik fokussiertes Produktionsfeld und will sich zunehmend auch in anderen Feldern des Theaters etablieren. Regelmäßige Kooperationen mit Theater Arbeit Duisburg sind hierfür geplant.

Für das Kulturhauptstadtjahr 2010 plant TAD, in Kooperation u.a. mit dem Verband Freie Darstellende Künste NRW, weiterhin sein Projekt "Theater-Schiffahrt durch das Ruhrgebiet" (vgl. die Projektdarstellung auf www.theater-arbeit-duisburg.de), welches derzeit sowohl zu den von der Stadt Duisburg vertretenen Kulturhauptstadt-Projekten zählt, als auch im Kulturhauptstadt-Segment "Kultur-Kanal" intensiv kommuniziert wird. Bei Realisation dieses Projekts stünden bereits 2009 die Produktionen zweier ihr zugehöriger Inszenierungen an.

Nicht zuletzt aber will TAD seine Arbeit an der Erforschung zeitgemäßer, zeitgenössischer Theaterformen weiter intensivieren. Die Zusammenarbeit mit KünstlerInnen anderer Sparten und ebenso mit GesellschaftstheoretikerInnen soll hierfür fortgesetzt und verstärkt und die (neben der schon seit Jahren internationalen Arbeit des Jungen Theater Bruckhausen) mit dem Ruhrort-Projekt begonnenen internationalen Begegnungen als ebenso vielseitiger wie intensiver Austausch dauerhaft etabliert werden.